

Die British Army vor grossen Herausforderungen

Die British Army sieht sich mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert: Seit langem beklagt sie stetig schrumpfende Bestände. Dazu kommen Grundsatzfragen der militärstrategisch-operationellen Ausrichtung: Investitionen in konventionelle Waffensysteme («Strike Force») versus «neue Gefahren» wie Desinformation, Cyber-Kriegsführung und «weaponisation of data». Welches sind die Folgen der Corona-Krise, von Brexit und was sind die Auswirkungen der angekündigten «Integrated Review» zur Sicherheitspolitik auf das britische Heer?

Martin Lerch

Die British Army (BA) hat vier Hauptaufgaben: Kriegsführung («fight the nations' enemies»), Schutz des Vereinigten Königreichs Grossbritannien und Nordirland, Konfliktprävention (Defence Engagement) sowie Katastrophenhilfe. In erster Priorität ist die BA eine Organisation zur Kriegsführung. Zusammen mit den Partnern Royal Navy, Royal Air Force und den kürzlich zu Teilstreitkräften aufgewerteten Bereichen «Cyber» und «Space» hat die BA entscheidend dazu beigetragen, das strategische Ziel des «global reach» sicherzustellen. Das heisst, das UK will aus eigener Kraft oder mit Partnern jederzeit und weltweit mit substanziellen Kräften (bis Divisionsstärke) intervenieren können. Dabei kommt der 3. Division («the war-fighting division») mit einem Bestand von rund 27 000 Soldatinnen und Soldaten und 3 500 Fahrzeugen eine Schlüsselrolle zu. Die 3. Division deckt dabei das ganze Spektrum ab, inklusive der hybriden Kriegsführung. Einsätze dieser Grösse sind aktuell nicht absehbar, vielmehr werden massgeschneiderte Kontingente fallweise zusammengestellt, ergänzt und verstärkt. Dies ist Aufgabe des Strategic Commands (welches auf den 1. Januar 2020 das Joint Forces Command abgelöst hat).

Dauerthema Unterbestände

Am 1. April 2020 wies die BA einen Effektiv-Bestand von 73 720 Berufssoldatinnen und Berufssoldaten aus. Der Soll-Bestand liegt bei 82 040. Somit besteht ein

Unterbestand von 10,1% was einer erneuten Zunahme innert Jahresfrist von 1 400 entspricht. Es kann einerseits nicht genügend Nachwuchs rekrutiert werden und von den Ausgebildeten wandert andererseits ein zu grosser Teil frühzeitig wieder ab («recruit & retain»). Die Gründe hierzu sind vielfältig: Die britische Wirtschaft lief bis zum Ausbruch der Corona-Pandemie – trotz der Brexit-Wolken – gut und das UK wies die



Bild: Wikipedia

Die neu zu beschaffenden Schützenpanzer Ajax (Abbildung links) und Radschützenpanzer Boxer (unten) sollen unter anderem bei der im Aufbau befindlichen «Strike Force» eine tragende Rolle spielen.



Bild: Wikipedia

tieftste Arbeitslosenquote seit 1974 aus. Dies hat sich mit der COVID19-Krise zwar grundlegend geändert, indem die Zahl der Arbeitslosen bereits sprunghaft angestiegen ist, was für die Rekrutierung günstige Voraussetzungen schafft. Neurekrutierungen und die daran anschliessende Ausbildung brauchen indes keine Zeit.

Ein weiterer Faktor ist, dass die BA die Rekrutierung des Nachwuchses seit dem Jahr 2012 für zehn Jahre an eine private Firma ausgelagert hat. Die Firma «Capita» verfehlt die vereinbarten Resultate regelmässig um über 30%, hält aber an ihrem Vertrag fest. Die BA schickt sich jetzt an, das Heft wieder vermehrt selbst in die Hand zu nehmen.

Schliesslich wird die Tatsache angeführt, dass das UK gegenwärtig an keiner grösseren Mission mit Kampfhandlungen beteiligt ist (obwohl die BA aktuell in 15 Missionen auf 5 Kontinenten engagiert ist). Einsätze mit Kampfhandlungen stellen erfahrungsgemäss für Angehörige von «Einsatzarmeen» einen wichtigen Motivationsfaktor dar.

Die Zahl der Reservisten liegt bei ca. 26 000. Es gibt grosse Bestrebungen, diese Zahl weiter anzuheben, um vermehrt fehlendes Spezialisten-Know-how ins System zu bringen. Der Frauenanteil liegt bei den Berufssoldaten bei beachtlichen 12% und

soll weiter auf 20% gesteigert werden. Bei den Reservisten beträgt er 17,6%.

Strike Force

Nach dem französischen Einsatz in Mali im Jahr 2013 kam im UK die Idee einer rasch einsetzbaren, mobilen «Strike Force» (SF) auf. Die SF ist im Begriff, von einem hypothetischen Konzept zu einer physischen Einheit zu werden: Aktuell befindet sich die «1 Armoured Brigade» inmitten ihrer Transformation zur «1 Strike Brigade». Ausserdem wurden die ersten gepanzerten Fahrzeuge des Typs «Ajax»

«Der Frauenanteil liegt bei den Berufssoldaten bei beachtlichen 12% und soll weiter auf 20% gesteigert werden. Bei den Reservisten beträgt er 17,6%.»

ausgeliefert. Der Entscheid zu deren Anschaffung für die SF war eine Folge der russischen Annexion der Krim im Jahr 2014.

Hauptanforderungen an die SF sind (in Anlehnung an eine Studie des Think Tanks «RUSI»):

1. Die SF muss in der Lage sein, in kürzester Zeit bis zu 2000 km auf der Strasse zurückzulegen. Der Kern einer «Strike Brigade» sollte deshalb mit autarken Rad-schützenpanzern ausgestattet und durch 2 mit «Ajax» Kampffahrzeugen bestückten Verbänden zu Aufklärungszwecken und zur schwerpunktmässigen Erhöhung der Letalität ergänzt sein.

2. Aufgrund der Mobilitätsanforderungen muss die Panzerung und der Schutz der SF minimiert werden. Diese Einschränkung wird die SF durch eine erhöhte Letalität und

Die 42 Kampfhelikopter vom Typ «Apache» der British Army werden zur Zeit einem umfassenden Upgrade unterzogen.

Durchschlagskraft kompensieren müssen.

3. Eine SF muss in der Lage sein, dezentral zu kämpfen und auf gepanzerte Angriffe mit indirektem Feuer zu reagieren. Sie muss zudem über integrierte Luftabwehrfähigkeiten verfügen.

Mittel, Upgrades und Beschaffungsvorhaben

Der Entscheid, wie viele der noch vorhandenen 227 «Challenger-2»-Kampfpanzer einem Upgrade- und Kampfwertsteigerungsprogramm unterzogen werden sollen, ist immer wieder verschoben worden und aktuell für 2021 angekündigt. Anders bei den 42 Apache-Kampfhubschraubern, die organisch zur BA gehören. In deren Upgrade sollen bis 2024 1,6 Mia. GBP investiert werden. Die Kampfhubschrauber gehören zum Joint Helicopter Command, welches der BA unterstellt ist.

Im Bereich der gepanzerten Fahrzeuge sollen die «Warrior» und die CVR(T) mittelfristig ersetzt werden.

Beschlossen ist im Rahmen des Programmes «Armoured Cavalry 2020» die Beschaffung von rund 600 gepanzerten Fahrzeugen der «Ajax»-Familie in verschiedenen Modifikationen. Sechs «Ares»-Aufklärungsfahrzeuge, welche Teil dieses Beschaffungsvorhabens von 4,5 Mia. GBP sind, sind – mit einiger Verzögerung – im Juli 2020 an die Truppe ausgeliefert worden.

Weiter wurde der Grundsatzentscheid gefällt, dass 528 Rad-Schützenpanzer «Boxer» im Rahmen des «Mechanised Infantry Programme» in vier Versionen (zwei Transportversionen, Führung und Sanität) beschafft werden, wobei die sukzessive Einführung bei der Truppe ab 2023 geplant ist. Das Ende der Einführung des 3-Mia.-GBP-Projekts ist auf 2031 vorgesehen. Durch den Boxer wird der Mastiff 2 ersetzt. Die Ajax- und Boxer-Fahrzeuge sollen in der Strike Force eine entscheidende Rolle erfüllen.

Im Bereich der Artillerie verfügt die BA über 89 «AS90»-Panzerhaubitzen und 126 «L118 Light Gun»-Haubitzen. Bei den Hubschraubern sind nebst den 42 Kampfhelikoptern «Apache» insbesondere 45 «Wildcat»-Mehrzweckhubschrauber (gemeinsam mit der «Royal Navy» betrieben) und andere verfügbar.



Bild: pinterest



The British Army erfüllt im Rahmen der «COVID-19 Support Force» wichtige Aufgaben zu Gunsten der zivilen Behörden und der Bevölkerung. Bild: Gov.uk

Einsätze im Rahmen von COVID-19

Die Angehörigen der BA wurden zur Bekämpfung der Corona-Pandemie innerhalb der «COVID-19 Support Force» vor allem in den folgenden Bereichen eingesetzt: Unterstützung des nationalen Gesundheitswesens (National Health Service, NHS), Transporte, Betrieb von Testinstallationen, Transporte, Planungen für die diversen Militärspitäler Nightingale, Bekämpfung von Desinformation, Auslieferung von Schutzmaterial, etc.

Die BA schützt ihre Angehörigen – die sich nicht in Einsätzen befinden – durch Dispersion (das heisst, ein Grossteil arbeitet gemäss Online-Anleitungen von zu Hause) sowie mit diversen Programmen zur Erhaltung der körperlichen und mentalen Fitness. Mit dem Projekt «Phoenix», das auf mindestens ein Jahr angelegt ist, soll die BA von der Pandemie sukzessive in die Normalität zurückgeführt werden.

Es ist zu erwarten, dass die Pandemie auf die Sicherheits- und Verteidigungspolitik erhebliche Auswirkungen haben wird. Eine Tendenz dürfte in Richtung der Intensivierung der Homeland-Security und der Verstärkung der nationalen Resilienz in den Bereichen medizinische Versorgung und Logistik gehen, was primär für die BA von Relevanz sein wird.

Im Lichte der zu erwartenden Auseinandersetzung um die noch knapper werdenden Mittel werden die Streitkräfte aufgrund von neuen Aufgaben in den klassischen Bereichen tendenziell wohl Abstriche machen müssen. Letzteres dürfte insbesondere im Bereich der konventionellen Kriegsführungsfähigkeiten der Fall sein. Andere Bereiche wie Cyber und Information Warfare sowie Fähigkeiten wie Robotik, Autonome Systeme und Künst-

«Die Ajax- und Boxer-Fahrzeuge sollen in der Strike Force eine entscheidende Rolle erfüllen.»

liche Intelligenz dürften hingegen zulegen. Wie sich dies konkret auf die British Army auswirken wird, bleibt abzuwarten.

Zukunftsperspektiven

Der Chief of the General Staff – so wird in Grossbritannien der Chef der British Army bezeichnet – General Sir Mark Carleton-Smith hat sich kürzlich dahingehend geäussert, dass sich die BA nicht nur um die konventionelle Hardware wie Panzerfahrzeuge, Kampfhelikopter und Artillerie kümmern müsse, sondern sich zwingend auch mit den neuen Bedrohungen auseinanderzusetzen habe. In diesem Kontext nannte er explizit Desinformationskampagnen und Cyberwarfare, Zitat: «weaponization of data, ideas and goods by adversaries such as Russia poses a bigger risk than missiles and tanks».



Der Chief of General Staff (CGS), wie der Chef der British Army genannt wird, General Sir Mark Carleton-Smith, führt die BA seit dem Juni 2018. Bild: wikidata

Daran dürfte sich seither wenig geändert haben: Durch Corona und durch die andauernden Brexit-Unsicherheiten ist der britische Staatshaushalt enorm unter Druck geraten. Gleichzeitig sind die neuen Risiken wohl noch angestiegen (weil praktischer und billiger zu handhaben).

Diese Entwicklungen dürften die Austeritätspolitik erhöhen und die British Army mit ihrem grössten Personalbestand unter den Teilstreitkräften könnte unter zusätzlichen Druck geraten, weitere Stellen abzubauen (die Rede war schon von 20000), beziehungsweise ihre Beschaffungsvorhaben zu redimensionieren. Im Vordergrund stehen dabei naturgemäss die aktuellen Hauptbrocken «Boxer» und «Ajax».

Mit der Publikation der «Integrated Review» zur Sicherheits-, Verteidigungs- und Aussenpolitik, die für kommenden Winter angekündigt ist, dürfte sich konkretisieren, in welche Richtung die Reise für die British Army geht. ■



Oberst i Gst
Martin Lerch
MAS spcm ETHZ
Rechtsanwalt & Security
Consultant
4900 Langenthal